

Strukturen für die Artenvielfalt

In der Bündner Herrschaft sind seltene Vogelarten wie Wendehals, Gartenrotschwanz, Neuntöter, Wiedehopf und Zaunammer beheimatet. Ihre Bestände haben jedoch in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Um ihr Überleben langfristig zu sichern und ihre Erhaltungssituation zu verbessern, haben BirdLife Schweiz, BirdLife Graubünden und Pro Natura Graubünden ein Artenförderungsprojekt in der Region lanciert. Ziel ist es geeignete Strukturen speziell für diese Zielarten zu fördern und mit zusätzlichen Beiträgen für den Unterhalt durch die Bewirtschafter abzugelten. Von den Massnahmen werden auch eine Reihe weiterer Tier- und Pflanzenarten wie

Hermelin, Mauswiesel oder Schlingnatter profitieren.

Alle Arten benötigen ein vielfältiges Mosaik verschiedener Lebensraumtypen. Wichtige Elemente ihres Lebensraums sind Sitzwarten, Rückzugsräume und Brutstätten in Form von Buschgruppen und Hecken sowie Stein- oder Asthaufen. Im Umkreis benötigen sie teils kurzrasige Flächen oder offene Bodenstellen, wo sie wärmeliebende Grossinsekten oder auch Wiesenameisen erbeuten können. Extensiv bewirtschaftete und strukturreiche Wiesen und Weiden sind als Lebensraum ebenso geeignet wie Rebberge mit vielfältigem Unternutzen und alternierender Nutzung.

Massnahmen

1. Grossstrukturen

Eine Grossstruktur umfasst einen Asthaufen, einen Steinhaufen oder eine Buschgruppe von mind. 15 m². Dieses Strukturelement ist umgeben von einem Saum, so dass zusammen eine Grösse von ca. einer Are erreicht wird. Die Ast- oder Steinhaufen sind mindestens einen Meter hoch, wobei im Unterbau Hohlräume (Aufzucht-kammern) für Wiesel eingebaut werden. Eine Buschgruppe besteht mehrheitlich aus Dornsträuchern und ist nicht höher als zweieinhalb Meter. Der Saum wird einmal im Jahr gestaffelt gemäht. Der Schnitt der ersten Hälfte erfolgt frühestens zum regionalen Schnittzeitpunkt für Extensivwiesen, die andere Hälfte folgt etwa sechs Wochen später. Bei der Pflege der Ast- und Steinhaufen ist darauf zu achten, dass diese nicht von Brombeeren oder anderen Pflanzen übermässig überwuchert werden.



Bei der Pflege der Ast- und Steinhaufen ist darauf zu achten, dass diese nicht von Brombeeren oder anderen Pflanzen übermässig überwuchert werden.

2. Kleinstrukturen

Kleinstrukturen sind Ast- oder Steinhaufen, Scheiterbeigen, Steinriegel, Weinbergpfirsiche, Buschgruppen (mind. 5 Büsche) aus vornehmlich Heckenrosen / Dornsträuchern oder ähnlichen Elementen, die einer ökologisch wertvollen Struktur-anreicherung des Rebberges dienen. Beitragsberechtigte Kleinstrukturen innerhalb oder angrenzend an Rebparzellen sind etwa 9 m² gross und müssen keinen umgebenen Saum aufweisen. In Ast- und Steinhaufen werden Hohlräume (Aufzucht-kammern) für Wiesel eingebaut.



3. Offener Bodenstreifen

Entlang von Hecken säumen oder nach Absprache in Kombination mit weiteren ökologisch wertvollen Lebensraumelementen (z.B. Hochstamm-Obstgärten, Grossstruktur, usw.) wird ein offener Bodenstreifen angelegt. Der offene Bodenstreifen wird von April bis Juli mit einer Bodenfräse auf einer Maschinenbreite bearbeitet, sobald etwa 2/3 des Bodens mit Pflanzen bewachsen ist. Damit ist während der Brut- und Aufzuchtzeit durchgehende Verfügbarkeit gesichert.



4. Neupflanzung von Hecken

Artenreiche Hecken stellen eine wichtige Unterbrechung einer gleichförmigen Landschaft dar. Sie dienen nicht nur mit Nahrung, sondern vor allem auch als Brutplatz. Gerade dornenreiche Hecken mit z. B. Schwarzdorn oder Heckenrosen sind sehr wertvoll.

5. Blütenreiche Lebensräume

Insekten sind als Bestäuber und biologische Schädlingsbekämpfung ein grosser Gewinn für jeden Bewirtschafter. Mit blütenreichen Standorten ausserhalb der Reben kann man hier wahre Insektenparadiese schaffen, die sich auch in das Landschaftsbild sehr schön einfügen. Selbst eine Fläche von einer halben Are kann bei entsprechender Erstellung ein Blickfang werden.

In Rebbergen selbst beraten wir gerne über eine Einsaat. Vor allem ist hier wichtig nicht jede Rebgarbe zu begrünen, da sonst wertvolle offene Bodenstellen verloren gehen. Mit verschiedenen Bearbeitungsmethoden kann hier aber ein spannendes, abwechslungsreiches Mosaik erreicht werden. Bereits bestehende extensive Wiesen und Weiden können mittels Direktbegrünung oder lokalen Saatmischungen botanisch aufgewertet werden.

6. Nisthilfen

Gerade in guten Lebensräumen können Nisthilfen eine unterstützende Rolle spielen, da natürliche Brutmöglichkeiten oft fehlen. Neben Nistkästen für Wendehals oder Gartenrotschwanz, helfen auch grössere Brutnischen für den Wiedehopf. Diese können z. B. bei einer Renovation von Trockensteinmauern eingebaut werden oder auch als Holzkasten angebracht werden.

Abgeltung der Massnahmen

Alle Massnahmen können nur finanziert werden, wenn sie in Absprache mit dem Berater des Projektes einvernehmend bestimmt wurden. Dabei geht es darum die Massnahmen an Standorten zu realisieren, wo sie einen möglichst grossen Mehrwert für die Zielarten versprechen.

Sollten für eine Strukturmassnahme bestehende Rebzeilen entnommen werden, bieten wir 50% Zuschlag auf die unten aufgeführten Beiträge an.

Massnahme	Beitrag
Grossstruktur	200,- / Struktur / Jahr
Kleinstruktur	50,- / Struktur / Jahr
Offener Boden (ausserhalb Rebzeilen)	50,- / Are / Jahr
Hecken	Entschädigung über Landschaftsqualität und Vernetzung
Blütenreiche Schürfflächen	Kosten für Erstellung über Projekt
Nisthilfen	Kosten über Projekt

Kontakt

Projektleitung: Stefan Greif, BirdLife Schweiz, stefan.greif@birdlife.ch, Tel. 077 510 56 22

Beratung vor Ort: Tom Bischof, BirdLife Graubünden, tom.bischof@gr-birdlife.ch, Tel. 081 525 45 54

Beratung vor Ort: Monika Jung, Pro Natura Graubünden, monika.jung@pronatura.ch, Tel. 081 511 64 12